Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 209 — Mittwoch, den 7. September — 1898

Das Kaiserpaar in Westfalen.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen Montag Vormittag von Hannover in Minden ein. Vom Bahnhofe, auf dem sich der Oberpräsident, der Regierungspräsident und der Landrath zum Empfange eingefunden hatten, fuhren die Majestäten mit einer Eskorte des magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10 durch die reichen Festschmuck tragende Stadt nach dem Paradefelde. In den Straßen bildeten Schulen und Vereine, die Feuerwehr, sowie das Bürgerbataillon Spalier. Am Weserthore, vor der am Eingange zur Altstadt errichteten Ehrenpforte, hatten bei dem Standbilde des Großen Kurfürsten die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, sowie eine Reihe Ehrenjungfrauen sich zur Begrüßung aufgestellt. Der Oberbürgermeister gab in einer Ansprache der Freude Ausdruck, daß die Stadt als erste in Westfalen das Kaiserpaar begrüßen dürfe. Der Kaiser erwiderte, er habe mit lebhafter Befriedigung und aufrichtigem Danke vernommen, daß die Bürgerschaft aus eigener Initiative das große Werk (Kanalbau) fördern wolle, das er im Sinn habe, und in patriotischer Weise übernommen habe. Sein hoher Ahn und Vorfahre, dessen Standbild die Stadt aufgestellt habe, sei derjenige, dessen Regierungsmaximen er sich am meisten zum Vorbild genommen habe.

Bei der Parade des 7. Armeekorps und der 7. Division führte der Kaiser das Regiment Nr. 53 vorbei, dessen Chef früher Kaiser Friedrich war. Se. Majestät hielt alsdann neben dem Wagen seiner Schwester, der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe. Das Regiment nahm alsdann vor der Tribüne Aufstellung. Nach Beendigung der Parade ritt der Kaiser an das 53. Regiment heran, erinnerte daran, wie nahe das Regiment dem hochseligen Kaiser Friedrich gestanden, und theilte mit, daß die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe zum Chef des Regiments ernannt sei. Er hoffe, das Regiment werde sich dieser Ehre würdig erweisen, und wie es bisher in Krieg und Frieden sich glänzend bewährt habe, so auch in Zukunft sich bewähren.

Nach der Parade begaben die Majestäten sich nach Bad Oeynhausen, woselbst die Ankunft gegen 3 Uhr erfolgte. Auf dem reich geschmückten Bahnhofsperron stand eine Gruppe Bauern und Bäuerinnen aus den Kreisen Minden und Lübbecke in ihren Volkstrachten mit eigenartigem Kopfschmuck, welche die Majestäten begrüßten und Geschenke, worunter selbstgesponnenes Leinen, überreichten. Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich in heiterster Laune eine Viertelstunde lang mit denselben. Der offizielle Empfang fand an der großen Ehrenpforte in der Klosterkirche statt. In der herrlich dekorirten Glashalle des Kurparks ging sodann das Paradediner vor sich, wobei der Kaiser ein Hurrah auf das westfälische Corps ausbrachte. Abends war großer Zapfenstreich, den die Majestäten von dem eigens zu diesem Zwecke am Kursaal erbauten Fürstenpavillon anhörten. Heute (Dienstag) nehmen die Manöver ihren Anfang.

Königin Wilhelmine von Holland

hat am Montag unter ungeheurer Begeisterung der Bevölkerung ihren Einzug in Amsterdam gehalten. Eine zahlreiche Menschenmenge wogte in den reich geschmückten und beflaggten Straßen; es herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Die Ausschmückung der ganzen Stadt ist hauptsächlich durch natürliche Blumen bewirkt. Die Königin traf gegen 2½ Uhr Nachmittags ein und fuhr mit ihrer Mutter zu Wagen durch die ganze Stadt, entlang einem Spalier von 15 000 Vertretern der bürgerlichen und militärischen Korporationen. In ihrem Gefolge erregten besondere Aufmerksamkeit die malerischen Gestalten des Sultans von Siak und des Sohnes des Sultans von Koutei aus Indien. Das Glockenspiel der Kirchen tönte in das Treiben des festfrohen Publikums hinein. Nach der Ankunft im Palais defilirte das Militär vor der Königin, die vom Balkon aus herabsah. Auf allen Dächern und Tribünen, an allen Fenstern war kein Plätzchen mehr frei. Alle Welt hatte Orangebänder um die Strohhüte gelegt. Den anziehendsten Eindruck machte der Domplatz vor dem Schlosse. Abends war die Stadt großartig illuminirt. Bis tief in die Nacht hinein amüsirte sich das lustige Völkchen auf den Straßen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. September.

Der Kaiser wird auch in diesem Jahre den in der Uckermark zwischen Prenzlau und Angermünde stattfindenden Manövern des Gardekorps am 15. und 16. September beiwohnen.

Die Kaiserin Friedrich stürzte am Montag bei einem Spazierritt zu Homburg v. d. Höhe vom Pferde und erlitt hierbei leichtere Verletzungen. Die Kaiserin wurde von einem Wagen der Kronthaler Brunnenverwaltung nach Schloß Friedrichshof gebracht.

Der Großherzog von Baden begab sich Montag Abend von Koblenz nach Sigmaringen, um von dort aus in den nächsten Tagen militärische Besichtigungen vorzunehmen. Die Rückkehr nach Schloß Mainau erfolgt am 8. September.

Der Schah von Persien tritt nach einer Meldung aus Teheran Ende dieser Woche eine Reise nach Europa an.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Montag von München aus in Alt-Aussee eingetroffen.

Der Generaladjutant des Kaisers, General v. Winterfeld, früherer Kommandeur des Gardekorps, ist am Montag in Schreiberhau (Schlesien) an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Zum Tode des Fürsten Bismarck erfährt die Wiener N. Fr. Pr., daß die eigentliche Todeskrankheit nicht Lungenödem, das erst in den letzten Tagen hinzutrat, sondern Altersbrand war. Gleich am Tage nach dem Tode sei in Friedrichsruh bekannt geworden, daß ein Fuß der Leiche braundig und schwarz sei. — (Wir halten all' diese Mittheilungen, die zumeist lediglich auf Vermuthungen beruhen, für ziemlich müßig und absolut überflüssig. D. Red.)

Zum russischen Abrüstungsvorschlage meldet die „Köln. Ztg.", es sei wenig wahrscheinlich, daß die russischen Staatsmänner der einzuberufenden Conferenz einen förmlichen Abrüstungsvorschlag vorlegen; sie dürften vielmehr die Frage in den Vordergrund stellen, auf welchem Wege künftig internationale Verwickelungen und Streitigkeiten in wirksamer Weise zu friedlichem Austrag gebracht werden können. Ob dabei an ein ständiges internationales Schiedsgericht oder ein von Fall zu Fall zusammentretendes gedacht sei, wäre für die Sache selbst von geringem Belang. Die Durchführung eines solchen Vorschlages würde den einzelnen Staaten in den Grenzen eigenen Ermessens die Möglichkeit einer gewissen Abrüstung gewähren (na, na!), so daß sich die Absicht des Zaren theilweise erreichen ließe, ohne einzelnen Nationen die souveräne Entscheidung über das, was sie zu ihrer Sicherheit für nothwendig halten, zu schmälern. Die Beantwortung der Frage, warum der Zar gerade den gegenwärtigen Augenblick für seine Kundgebung gewählt, sei in den ostasiatischen Vorgängen zu suchen. Die zu einer Auseinandersetzung drängenden ostasiatischen Verhältnisse schaffen zu den vorhandenen einen neuen Feuerherd, dessen Gefahr durch den Druck und die überschäumende Actionslust des jungen nordamerikanischen Chauvinismus erhöht wurde.

Dem Reichsanzeiger zufolge ist das Gebiet von Kiautschou, wie wir schon gestern meldeten, am 2. d. M. zum Freihafen erklärt worden. Die Vergebung von Land wird noch im Laufe des September zur Ausschreibung erfolgen.

Die Erklärung Kiautschous zum Freihafen bedeutet einen wichtigen Fortschritt auf der Bahn der politischen Aktion Deutschlands in Ostasien. Daß den deutschen Bestrebungen, welche z. B. in der Besitznahme des genannten chinesischen Küstenpunktes zum Ausdruck kamen, ehrgeizige Absichten durchaus fern lagen, daß es sich bei der Festsetzung in der Kiautschoubucht um nichts anderes handelte, als um Gewinnung einer soliden Unterlage für die handels- und verkehrspolitischen Bedürfnisse Deutschlands in Ostasien, das hat die inzwischen eingetretene Entwickelung der deutschen Chinapolitik zur vollen Genüge erwiesen. Mit der Erklärung Kiautschou zum Freihafen ist das Unterpfand dafür gegeben, daß es der deutschen Politik fern liegt, in Ostasien ihre Interessen auf einer anderen Grundlage als der der internationalen Gerechtigkeit und Billigkeit zu betreiben. Der Sinn Deutschlands ist eben nur auf friedlichen Wettkampf gerichtet, und es hat denn auch nicht gezögert, bezüglich Kiautschous durch die That zu beweisen, daß es sich bei der Entwickelung des Platzes von keinen andern Gesichtspunkten leiten läßt, als von solchen, welche mit der Auffassung von der Aufgabe Deutschlands im fernen Osten als einer kulturfördernden im Einklange stehen.

Unsere Herbstübungsflotte ging am Montag von Helgoland aus in See, um taktische Uebungen vorzunehmen. — Es ist nun festgestellt, daß das bei Fehmarn gesunkene Torpedoboot „S. 85" in 12 m Wassertiefe liegt. Das Boot steht aufrecht und ist schon in den weichen Untergrund eingesunken.

Der Centralverband deutscher Industrieller hält am 1. Oktober zu Berlin eine Ausschußsitzung ab. Auf der

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

In völliger Verworrenheit schritt sie, die einsamsten Straßen wählend, dem Park zu, dort, wo es fast menschenleer war, vertiefte sie sich in die lang einsam liegende Tannenallee, die es nicht nöthig machte, auf den Weg zu achten.

Sie ahnte nicht, daß Frau von Zedlitz ihre alte Kammerfrau hinter ihr her geschickt. Da diese aber sah, wie die junge Dame immer wieder in dem langen Wege auf und ab schritt, fand sie es angezeigt, sich die günstige Gelegenheit zum Besuch einer Freundin nicht entgehen zu lassen.

Diese rasche körperliche Bewegung that Leonore wohl, ihre Erregung schwand, sie begann ruhiger zu denken und dann kam sie zu dem Resultat: Ich will nicht feig und schwach sein; mich soll man nicht wehrlos finden, wie Doraline. —

Freilich, ihre Sache lag so ganz anders. Kein Vater forderte von ihr den Verzicht — das that der Prinz, that die Hofmarschallin. Warum? War es wirklich das liebevolle Interesse an ihr?

Alles, was sie ihr vorgehalten, trat wieder klar vor ihre Seele.

Glaub' es nicht! Glaube ihnen nicht, sondern nur „ihm", wie er es geforbert.

Aber er antwortete auf keinen ihrer Briefe! Sie hatte dieselben an das Hospital adressirt; war Eberhard so todeskrank?

Und benutzte man dies, sie zu betrügen? Zu welchem Zwecke?

Sie war noch so jung — nur Doralines Erlebnisse konnten sie warnen, aber sie thaten dies auch. Zu durchschauen vermochte sie dieses Gewebe nicht, das man um sie zu ziehen gedachte; aber Eins wurde ihr klar.

Du bist ihnen nicht gewachsen! Wie Dir, so droht auch Eberhard vielleicht ihre Arglist; er soll die reiche Braut heirathen, damit sein Vater zu Geld kommt.

Ich muß fort! Wohin?

Wohin konnte sie sich flüchten?

Zu Doraline! Und sie muß, sie wird sich ihnen Allen entgegenstellen. Dazu hat sie vollauf den Muth; was sie für sich nicht konnte, wird sie für mich thun aus Pflichtgefühl.

„Scheveningen?" grübelte sie dann weiter.

Der Plan war nicht so unausführbar. Sie zählte ihr Geld nach; ob es reichen würde, war ihr gänzlich unklar.

Aber jetzt hatte schon der Gedanke: „Fort! nur fort, daß sie bich nicht zwingen!" ganz feste Gestalt gewonnen.

Nur nicht wieder in's Haus der Hofmarschallin zurück! Herrenstein war erbarmungslos wie ein Henker, wenn er seinen Willen durchsetzen wollte. Sie fürchtete ihn plötzlich. Und dann kam ihr die Ueberzeugung: sie halten alle zusammen gegen uns, — sie wollen Eberhard von mir losreißen!

Nun war sie entschlossen.

Stehenden Fußes eilte sie zum Bahnhof.

Wenn nur gleich ein Zug nach Cöln abginge!

Aber es ging keiner.

Nun, dann nach irgend einer Richtung, nur erst fort.

Neben ihr forderte eine Dame ein Billet nach: „Dortingen."

„Wohin?" fragte der Billetausgeber auch sie.

„Nach Dortingen!" antwortete sie verwirrt, ohne Ahnung, in welchem Lande und in welcher Richtung es läge.

Zum Glück war es nah, der Mann forderte nur ein Geringes. Sie sah noch den fragenden Blick, den die andere Reisende auf sie warf.

Sie eilte auf den Perron.

Da sah sie die Dame vom Schalter mit einer bleichen älteren — anscheinend ihrer Mutter — in ein Coupee steigen.

Scheu flüchtete sie sich in ein anderes und drückte sich in eine Ecke.

Jetzt würde man sie zu Haus erwarten; es war die Mittagszeit der Hofmarschallin.

Morgen um diese Zeit erst konnte sie bei Doraline ankommen. Ob ihr Geld reichen würde? Sie zählte, — sie rechnete, — da Abfahrtssignal!

Eine Beruhigung! Ein Aufathmen!

Dann wieder malte sie sich bang und scheu aus, wie Herrenstein und ihre Gastfreundinnen sie suchen würden, wie man sich ängstigen würde. Es war nur so ein Gedanke, — tausend andere, wirr und sich überstürzend, wühlten in ihrem armen Hirn.

Kaum eine Stunde schien ihr vergangen, da hielt der Zug: „Dortingen! Aussteigen!"

Du lieber Gott — schon wieder neue Angst. Wenn sie nur erst auf dem Zuge nach Cöln wäre! Und ob derselbe hier vorüber kam?

Wie dumm, das nicht zu fragen.

Eh sie's ausgedacht, stand sie auf dem Perron und sah sich scheu um.

Die Sonne ging unter.

Neben ihr aus dem Coupee waren die beiden unbekannten Reisegefährtinnen gestiegen.

Ein hochgewachsener Herr im Reisepelz, der einen eleganten Diener hinter sich hatte, sprach mit ihnen, sie dankten ihm sehr — Erlaucht war so gütig —

„Ihre Frau Tochter und Kielmann warten sehnsüchtig," sagte der Herr.

„Erlaucht? Diese Stimme! Dieser rothbraune Bart!" Leonore starrte, die Damen grüßten ihn, er lüftete höflich den Hut, sie gingen. Da wandte der Herr sich um — er wollte einsteigen.

Auge in Auge standen sie einander gegenüber regungslos — sich erkennend.

„Christoph! O, Gott, Christoph!"

Welches freudige Erstaunen in ihren Mienen!

Leonore? Ist dies Leonore?

Sie nannten sich Beide, wie sie es einst gethan: „Du!" Damals war Leonore ein halbes Kind gewesen.

„Leonore? Wohin? Was ist geschehen? Wolltest Du zu mir?"

Und nun — ihr war plötzlich, als sei alles gut — fing sie fassungslos an zu weinen.

„Sprich Leonore! Sprich!" drängte er erschrocken und ungeduldig.

„Ich wollte zu Doraline, — nach Scheveningen" brachte sie endlich heraus. — „Welches Glück, daß Du da bist! O, welches Glück!"

Tagesordnung stehen: Festsetzung des Etats für das Jahr 1899 und Bericht des Geschäftsführers über die Thätigkeit des Centralverbandes und die Vorkommnisse auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete seit der letzten Sitzung des Ausschusses.

An Beiträgen sind im Jahre 1897 nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingehen und an Hinterbliebene verstorbener Versicherter 3,4 Millionen Mark zurückgezahlt. Davon entfallen auf die weiblichen Versicherten 2,6 und auf die anderen Kategorien 0,8 Millionen. In Preußen haben die weiblichen Versicherten 1,6 Millionen erhalten, in Bayern nur 0,2, in Sachsen dagegen 0,3 Millionen Mark. Von dem Betrage, welcher in Todesfällen zurückgezahlt ist, entfällt mehr als die Hälfte auf Preußen.

Die Theilnehmer an der Arbeits-Nachweis-Konferenz die Montag unter dem Vorsitz des Dr. Martens aus Hamburg in Leipzig abgehalten wurde, faßte folgende Resolution: „Die Versammlung spricht ihre Ueberzeugung dahin aus, daß im Interesse des Groß- und Klein-Gewerbes der Arbeitsnachweis von den Arbeitgebern zu organisiren und zu handhaben ist.“

Die „B. P. N.“ schreiben: Die diesseitige großpolnische Hetzpropaganda muß zu ihrer Enttäuschung konstatiren, daß die Warschauer Zeitungen den Protest der galizischen Aerzte und Naturforscher gegen das Verbot des Kongresses in Posen garnicht gebracht haben. Es kam dies, schreibt der „Orendownik“, daher: die Warschauer Zeitungen haben aus Krakau den Protest zugesandt erhalten und wollten ihn auch abdrucken; die Zensur ließ aber den Protest in den Tageblättern nicht zu, und Fürst Imeretynski bestätigte diesen Beschluß der Zensurbehörden.

Im nächsten Jahre wird bekanntlich in Berlin der internationale geographische Kongreß abgehalten werden. Seitens der Berliner Geographischen Gesellschaft ist an den Reichskanzler das Ersuchen gerichtet worden, die Abhaltung dieses Kongresses auch aus Reichsmitteln zu fördern. Auch in England, Frankreich und der Schweiz, wo bereits ähnliche Kongresse abgehalten sind, haben die Staatsregierungen einen Theil der Repräsentationskosten übernommen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch seitens der Reichsregierung ähnlich verfahren werden wird.

Ausland.

Rußland. Kiew, 5. September. Der hier tagende Kongreß russischer Naturforscher und Aerzte beschloß, dem Kaiser als dem erhabenen Schutzherrn der Wissenschaften den Ausdruck höchster Bewunderung anläßlich des von ihm an alle civilisirten Nationen gerichteten hochherzigen Aufrufs auszudrücken. — Sebastopol, 4. September. In der letzten Nacht fanden Seemanöver statt, welche in einem Angriff von Torpedobooten gegen Panzerschiffe bestanden. Heute Vormittag besuchte das Kaiserpaar den Friedhof der im Krimkriege Gefallenen. Nach dem Frühstück wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Regatta der Ruderboote des Geschwaders bei, besuchten darauf am Nachmittag das dem Andenken an die Vertheidigung Sebastopols gewidmete Museum und nahmen den Thee im Marine-Kasino ein.

Dänemark. Die Krankheit der Königin von Dänemark hat sich verschlimmert. Fortdauernde Athemnoth verursacht Erstickungsanfälle. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Prinzessin von Wales und die Herzogin von Cumberland bringen den ganzen Tag am Krankenlager zu und wachen des Nachts abwechselnd.

Frankreich. Der am Montag abgehaltene Ministerrath hat zwar im Prinzip der Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses zugestimmt, ist aber in der betreffenden Sitzung doch noch nicht so weit gegangen, diese Wiederaufnahme nun auch gleich in die Wege zu leiten. Das Ministerium hat vielmehr zunächst nur die Mittheilung des Protokolls bezüglich des Geständnisses des Obersten Henry und der auf die Angelegenheit Dreyfus bezüglichen Aktenstücke vom Kriegsministerium eingefordert. Der Justizminister Sarrien wird diese Actenstücke einer gründlichen Prüfung unterziehen und einem demnächst abzuhaltenden Ministerrathe das Resultat seiner Untersuchung mittheilen. Cavaignac warnt zwar fortgesetzt eindringlich vor der Revision, die Frankreich in einen Abgrund stürzen würde; da er in Wirklichkeit aber nichts mehr zu sagen hat und sein Einfluß auch in der Pariser Bevölkerung ganz enorm gesunken ist, so verhallen seine Warnungen und Drohungen fast ungehört. — Zu erwähnen ist u. A. noch, daß Clemenceau in der „Aurore“ die Frage an den Ministerpräsidenten Brisson richtet, wie es zugehe, daß alle Offiziere, die mit der Dreyfusangelegenheit befaßt gewesen seien, sich eines so außerordentlich günstigen Avancements zu erfreuen gehabt hätten!

Spanien, Madrid, 5. September. General Jaudenes hat sich dahin ausgesprochen, es bedürfe, um die Wiederherstellung der spanischen Oberhoheit auf den Philippinen zu sichern, einer ständigen Besatzung von 60 000 Mann sowie eines zahlreichen Kriegsmaterials und einer Flotte. — (Wenn die Spanier auf den Philippinen nur überhaupt noch wieder viel zu sagen bekommen!)

Egypten. Zum Kampf bei Omdurman wird noch berichtet, daß die Tapferkeit der Derwische unbeschreiblich war. Die Standartenträger stürzten sich bis auf wenige Hundert Yards auf die feindlichen Linien, und die Emire opferten sich, um ihre Truppen anzufeuern. Den zweiten Angriff führte der Khalif mit der schwarzen Standarte selbst. Die Standarte wurde erbeutet. Der Rest der Armee des Khalifen ergab sich. — In England herrscht großer Jubel über den Sieg. Die Verluste der Derwische sind ganz gewaltige: etwa 15 000 Mann, während der Gesammtverlust der Engländer auf 500 Mann geschätzt wird. Kaiser Wilhelm beglückwünschte den diplomatischen Vertreter Englands in Kairo zu dem Siege, nun sei der Tod des armen Gordon (der bekanntlich bei der Eroberung Khartums durch den Mahdi im Januar 1885 ermordet wurde) endlich gerächt. Die Londoner Blätter äußern sich hochbefriedigt über das kaiserliche Telegramm.

Provinzialnachrichten.

— **Schönsee,** 4. September. In nächster Zeit wird auch unser Ort eine wesentliche Verbesserung seiner Beleuchtung erfahren. Die dieserhalb mit der Allgemeinen Carbid- und Acetylen-Gesellschaft in Berlin gepflogenen Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt und wird die Gesellschaft bereits in nächster Zeit eine Acetylen-Gasanstalt für unsern Ort erbauen. Die neue Gasanstalt soll auf einem bei der Stadt, südlich der nach Strasburg führenden Chaussee gelegenen Grundstück, welches die Gesellschaft bereits käuflich erworben hat, gebaut werden.

— **Culm,** 5. September. Der Direktor des hiesigen Königlichen Realprogymnasiums, Herr Sabel, tritt am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand.

— **Krojanke,** 4. September. (Steinkistengrab.) Auf dem dem Tischlermeister Otto Pommerening gehörigen Gelände, auf etwas erhöhter Stelle, wurde gestern ein Steinkistengrab aufgefunden, welchem zwei Urnen entnommen wurden. Eine davon, ziemlich unversehrt, ist der hiesigen Schule übergeben worden, die andere, welche viele Verzierungen aufwies, ist leider zerbrochen. Beide Urnen bargen eine große Menge von Knochenresten. Dem Direktor des Provinzial-Museums wird über diesen Alterthumsfund Anzeige erstattet und weiteres Nachgraben eingestellt werden. Vor Jahresfrist wurde an derselben Stelle ein noch gut erhaltenes Skelett gefunden.

— **Schönlanke,** 4. September. In der Nacht zum 2. d. Mts. fischten die Arbeiter Gebrüder Krüger von hier unberechtigter Weise auf dem nahen Zasker-See. Hierbei wurden sie vom Seebesitzer, in dessen Begleitung sich auch dessen Arbeiter Müller befand, betroffen. Die Gebrüder Krüger ergriffen die Flucht, worauf Müller, welcher mit einem geladenen Gewehr bewaffnet war, ohne weiteres anlegte und den Fliehenden nachschoß. Gustav Krüger wurde schwer getroffen, fiel nieder und wurde von seinen Brüdern, aus vielen Wunden blutend, nach Hause geschleppt. Der Getroffene hat die ganze Schrotladung in den Körper erhalten und liegt todtkrank nieder. Die Staatsanwaltschaft ist bereits in Kenntniß gesetzt.

— **Elbing,** 5. September. Heute standen vor der Strafkammer die jugendlichen Arbeiter Wichmann und Herrmann, welche, wie wir s. Z. berichtet haben, den Polizeisergeanten Daut angegriffen und mit seinem Säbel arg zugerichtet haben. Wichmann wurde zu sieben Jahren, Herrmann zu drei Jahren und drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Danzig,** 5. September. (Zwei Menschen erstochen!) Eine schreckliche Blutthat haben die mehrfach vorbestraften Arbeiter Brunke und Komm in dem Vororte Schidlitz ausgeführt. Dieselben begegneten gestern Abend gegen 11 Uhr in der Mittelstraße dem Maurer und Eigenthümer Kolles und seinem Schwager, dem Töpfer Duhnke, welche sich auf dem Nachhausewege befanden, fielen diese ohne Weiteres an und bearbeiteten sie derart mit ihren zweifellos schon bereitgehaltenen Messern, daß den Genannten die Eingeweide aus dem Leibe heraustraten. Die Schwerverletzten wurden mittelst des Sanitätswagens alsbald nach dem Stadtlazareth geschafft, doch verstarb der Maurer Kolles bereits auf dem Transport dorthin, während sein Schwager Duhnke bald nach der Ankunft im Lazareth seinen Verletzungen gleichfalls erlag. Es gelang der Polizei noch in derselben Nacht die Uebelthäter zu verhaften und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Der eine von den Messerhelden (Brunke) war erst an demselben Tage Vormittags, nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe wegen grober Ausschreitung, aus dem Gefängniß entlassen worden. Komm ist erst 20, Brunke erst 21 Jahre alt. (!!) — Noch von einer zweiten Blutthat berichtet die „Danz. Ztg.“: Eine Gerichtsverhandlung erhielt heute ein bösartiges Nachspiel. Ein Zeuge, der eine ungünstige Aussage gemacht hatte, wurde von seinen Gegnern auf offener Straße kurz vor dem Gerichtsgebäude mit Messern arg zugerichtet, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Der Polizei gelang es, zwei der Messerhelden zu verhaften und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Ein hinzugerufener Arzt erklärte den Zustand des Verletzten für ziemlich hoffnungslos.

— **Danzig,** 5. September. Das Komitee für die Errichtung eines Kriegerdenkmals in Danzig, dessen Ehrenvorsitzender Herr Oberpräsident v. Goßler ist, hatte zum Besten des Denkmals-Fonds gestern ein größeres Gartenfest im Kleinhammer-Park veranstaltet. Es konnte ein erheblicher Betrag an den Denkmal-Fonds, welcher nunmehr etwa 20 000 Mark beträgt, abgeführt werden. — Die hiesige Vereinigung alter Korpsstudenten veranstaltete am Sonnabend im „Kaiserhofe“ einen Sedankommers. Mehr als 70 alte Herren und aktive Korpsstudenten aus Danzig und der Provinz nahmen theil. — Eine größere Anzahl Gerichtsvollzieher aus dem Bezirk des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder, darunter aus Graudenz, Elbing, Marienwerder, Pr. Stargard, Konitz, Thorn, Dirschau, Marienburg, Rosenberg, Riesenburg u. s. w., hielten gestern hier eine Versammlung ab. Es wurde eine Fahrt nach Westerplatte und Zoppot unternommen. Die nächste Versammlung soll in Elbing abgehalten werden. — Cafee Selonke. am Olivaer Thor, welches Ende vorigen Jahres niederbrannte, ist für 68 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Karl Rabowski übergegangen. Das Lokal soll zu Sportzwecken ausgebaut werden.

— **Zoppot,** 3. September. Der Beginn der Herbstsaison läßt sich gut an. Obgleich in dieser Woche viele Fremden abgereist sind, war der Zuzug von neuhinzukommenden Badegästen dennoch stärker. Die heutige Badeliste meldet bis zum 1. d. Mts. 9213 Personen, was in acht Tagen ein Mehr von 385 ergiebt.

— **Königsberg,** 4. September. Ein „junges“ Ehepaar trat heute vor den Traualtar. Er, der Nachtwächter a. D. Jonis Lukat ist 92, sie, eine Wittwe, ist 67 Jahre alt. Zum dritten Male heute in seinem Leben ließ Lukat sich in Hymens Fesseln schmieden.

— **Memel,** 3. September. In der heute Mittag in Prökuls abgehaltenen Generalversammlung des conservativen Wahlvereins wurde als einer der beiden Candidaten für die Landtagswahl Gutsbesitzer Krause-Dawillen aufgestellt. Die Aufstellung der zweiten Candidatur soll in einer demnächst abzuhaltenden weiteren Versammlung erfolgen. Die Nationallittauer haben als ihre Candidaten nominirt: Besitzer Szuißel-Ußaneiten und Strekys-Jakstellen.

— **Aus Ostpreußen,** 4. September. (Calcium-Carbidfabrik.) Die Elektrizitäts-Gesellschaft Schuckert beabsichtigt, wie ostpreußische Blätter melden, in Ostpreußen eine Calcium Carbidfabrik zu errichten und zu diesem Zwecke sich die Wasserkraft der Passarge nutzbar zu machen. Das Calcium-Carbid dient bekanntlich zur Herstellung des Acetylengases. Die Fabrik wird wahrscheinlich in der Nähe des Bahnhofs Liebstadt errichtet werden.

— **Bromberg,** 5. September. (O. Pr.) Der Oberpräsident der Provinz Posen, Frhr. von Wilamowitz-Möllendorff, traf gestern Abend hier ein und nahm im Hotel „Adler“ Wohnung. Heute früh reiste der Oberpräsident nach Schneidemühl weiter, von wo er heute Abend wieder hierher zurückkehrt. — Ein neues industrielles Unternehmen von weittragender Bedeutung wird hierselbst in Kürze von dem Baumeister Swiecicki ins Leben gerufen werden. Es handelt sich um die Verwerthung eines Patents, nach welchem Steine aus Kalk und Sand in Ziegel und anderem Format hergestellt werden sollen. Dieselben erlangen durch das patentirte Verfahren eine außergewöhnliche Härte, sind in jeder Hinsicht witterungsbeständig und gestatten die Verwendung sowohl als Mauerziegel als auch als Kunst-Sandstein. Dabei soll das Material, da zu demselben 9 Gewichtstheile Sand und nur 1 Theil Kalk verarbeitet werden, sich verhältnißmäßig billig im Preise stellen. Mit der Aufführung der Fabrikgebäude soll demnächst begonnen werden. — Karl Neufeld, der Gefangene des Khalifen, ist befreit! Mit der Vernichtung des Derwischheeres und der Eroberung von Omdurman durch Kitchener Pascha am letzten Sonnabend hatte auch für den armen deutschen Kaufmann endlich die Stunde der Erlösung geschlagen. Das Berliner Auswärtige Amt hat, wie uns berichtet wird, eine wohl von Hauptmann von Tiedemann eingegangene offizielle Mittheilung von der Befreiung Neufeld's mit dem Hinzufügen, daß er sich wohlbehalten im englischen Lager befinde, gestern an die in unserem Nachbarstädtchen Fordon wohnende Mutter des so schwer Geprüften, Frau Sanitätsrath Dr. Neufeld, gesandt. Man wird gewiß überall an der Freude der Mutter, daß es ihr nun doch noch vergönnt sein wird, den Sohn in die Arme zu schließen, den herzlichsten Antheil nehmen. Leider hat der Vater Neufeld's, Herr Sanitätsrath Dr. Neufeld, diesen Tag nicht mehr erlebt; er ist am 29. Mai v. Js. gestorben. Karl Neufeld befindet sich seit etwa 12 Jahren in der Gefangenschaft des Khalifen; wie Slatin Pascha berichtet, erschien sein Leben Jahre hindurch bedroht, und gerade jetzt, da die Engländer sich zum letzten Sturmlauf auf das morsche Machtgebäude des Khalifen rüsteten, mußte man die ernstesten Befürchtungen um das Schicksal Neufeld's hegen. Sie sind glücklicherweise nicht eingetroffen.

— **Argenau,** 4. September. Am Freitag Nachmittag ereignete sich auf dem Grundstück des Büdners Stabenau in Dombie ein entsetzliches Unglück: Der dort mit der Anlage eines Brunnens beschäftigte Arbeiter Trojan aus Jesuiterbruch wurde durch einstürzende Erd- und Sandmassen verschüttet. Die sofort mit allen verfügbaren Kräften in's Werk gesetzten Rettungsarbeiten förderten den Unglücklichen als Leiche zu Tage. Derselbe hinterläßt eine Frau und vier unversorgte Kinder. Distriktskommissar Lisener von hier begab sich sofort an die Unglücksstelle und stellte die näheren Umstände des Unglückfalles fest. Vor noch nicht langer Zeit fand in ganz ähnlicher Weise ein Arbeiter in Eichthal seinen Tod. Es scheint demnach, als ob bei der Anlage von Brunnen in sandigen Erdschichten nicht immer die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln befolgt werden. — Forstaufseher Düsing und Förster Kube sind versetzt worden; letzterer dem Vernehmen nach nach Rinkau. — Den hiesigen Gensdarmen Salbenblatt und Hellwig ist für die Ermittelung von Baumfrevlern je eine Prämie von 30 Mk. bewilligt worden.

— **Mogilno,** 4. September. (500jähriges Stadtjubiläum.) Die Jubelfeier wurde am Sonnabend, 3. September, Abends 7 Uhr, durch einen Zapfenstreich eröffnet. Zu diesen Eröffnungsfeierlichkeiten versammelten sich die aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr im Stadtparklokal; von hier aus marschirte man unter Vorantritt der beiden städtischen Musikkapellen mit brennenden Fackeln durch die Straßen Mogilnos. Gegen 9 Uhr Abends war der Zapfenstreich beendet. — Am Sonntag früh 7 Uhr fand Reveille statt. Das prächtigste Jubiläumswetter, das sich denken läßt, hatte am Sonntag von Nah und Fern, aus Stadt und Land Massen von festlich geschmückten Gästen nach Mogilno gelockt. Die Ausschmückung der Stadt war in überaus reicher und schöner Weise durchgeführt, so daß Mogilno einem Garten glich. In allen Stadttheilen waren die Häuser mit grünem Laub geschmückt. Triumphbogen und Willkommensgrüße mit den Zahlen 500, 1398 und 1898 sah man mehrfach in den Straßen. Ehrenpforten waren in der Bahnhofstraße, sowie am Marktplatze errichtet. Die Bevölkerung befand sich selbstverständlich ebenfalls in festlicher Stimmung. Die Gäste aber werden auch den Eindruck aus Mogilno mit sich fortnehmen, daß hier das Deutschthum eine feste Stätte hat.

— **Samter,** 2. September. Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, haben die liberalen Wähler des Wahlkreises Samter-Birnbaum-Schwerin beschlossen, den Reichstagsabgeordneten Schuldirektor Ernst-Schneidemühl als Kandidaten für die nächste Landtagswahl aufzustellen.

„Zu Doraline? Aber warum? Und allein? Und hier?“ Eine Frage jagte die andere.

Graf Christoph wartete auf den Zug nach Frankfurt, es war Verspätung gemeldet.

So hastig, so im eiligsten Drängen erfuhr er Alles und ohne Zusammenhang reimte er es sich schnell. Eberhard hatte ihm einen Boten geschickt, einen Bruder seines Krankenwärters, und der brachte nur eine Visitenkarte des Erbgrafen, auf welcher die Worte standen: „Komme so schnell Du kannst. Man unterschlug meine Briefe.“

„Auch gewiß die an mich!“ rief sie aufgeregt. Sie sahen sich an, erkannten Beide, wie das Alles lag, und wollten die Ueberzeugung doch nicht aussprechen.

Doch des Grafen Zeit drängte.

„Aber wohin nun mit Dir, Leonore?“

Ja, wußte sie das? Sie war ja nur geflüchtet, weil man sie mit Hortensen verloben wollte, und Eberhard hatte ihr doch geschrieben, sie solle nichts glauben, als was er selbst ihr schreibe oder sage.

Ein warmer Blick aus des Grafen braunen Augen traf sie. Es lag eine brüderliche Sympathie darin. Sie überlegten.

Ein Zug fuhr heute gar nicht mehr von hier in der Richtung nach Cöln.

„Du mußt hier bleiben,“ sagte er entschieden, und schickte seinen Diener, die Damen möchten nicht abfahren.

Da sahen sie den Wagen schon vom Bahnhof rollen.

Ein gellender Jagdpfiff des Grafen erreichte des Kutschers Ohr.

Der Wagen hielt — er kehrte um.

„Leonore, schreibe Deiner Schwester, Du seiest auf der Ladenburg. Ich werde die Hofmarschallin beruhigen, ohne Deinen Aufenthalt zu nennen, — ich muß fort, da ist eine neue Teufelei im Gange. Bleibe, bis ich zurückkehre! Frau Kielmann ist eine liebenswürdige feine Frau, sie nimmt Dich auf. Ich durchschaue alles dies!“ sagte der Graf erregt.

Leonore wunderte sich, trotz ihrer eigenen Sorgen, wie er so viel frischer und energischer erschien als früher, auch so viel kräftiger.

„Das ist der Kampf, der thut mir so wohl!“ sagte er flüchtig auf ihre Bemerkung.

Jetzt hielt der Wagen.

Der Graf führte sie den Damen zu.

Mit kurzen präzisen Worten verständigte er sie, — da signalisirte man schon seinen Zug!

Wie im Traum wars Leonore, als sie drei Stunden später, nachdem man sie auf das herzlichste verpflegt, in dem kleineren von Frau Kielmanns Gastzimmern sich schlafen legte und durch die Fensterscheiben auf den Teufelsspiel blickte, der das Schloß hoch überragte, auf den Schloßhof, in welchem auf hohen Eisenpfählen flackernde Pechflammen brannten und ihr unruhiges rothes Licht auf die Gebäude werfen, die in der Verschiedenheit ihr Bauart ganz phantastisch aus dem sie umgebenden Grün hervorblicken.

Sie auf der Ladenburg! Und Graf Christoph hatte Doralines Schwester unter seinen Schutz genommen, als könne es gar nicht anders sein.

Es war ihr ganz gleichgültig, was Herrenstein und was die Hofmarschallin sagen würden, — sie fühlte sich wonnevoll geborgen.

Herr Kielmann hatte sie verbindlich gefragt, ob er ihr den Brief an die Frau Gräfin abnehmen dürfte, sie gern einwilligt.

Ach, sie war so müde und energielos von all der Aufregung dieser Tage.

Noch ein kurzes Weilchen blickte Leonore in halben Träumen auf die altmodische helle Tapete, die kleinen Rosenbouquets zwischen lichtem Gerank hatte! ebenso altmodisch waren die Möbeln und die Vorhänge, — aber alles so sauber und traulich. Und mit dem Gefühl der Rettung aus aller Noth schlief sie ein.

Die Hofmarschallin stand gelb und äußerst geärgert ihrer Tochter gegenüber, eben verließ eine befreundete Dame sie, das Lächeln auf den Lippen der Wirthin, mit welchem diese sie bis zur Thür begleitete, war im Nu verschwunden, als die Thür sich schloß.

„So! Also stadtbekannt ist's schon! Das haben wir nun unserem lieben Prinzen zu verdanken! Und Du sollst es sehen, Edith, er verdächtigt uns noch beim Fürsten, bei der Prinzeß, bei der Gräfin, um sich weiß zu waschen; wir werden die Schuld gehabt haben und nun nützt uns Alles nichts, meine Mühen und Liebenswürdigkeiten, uns hoch zu halten, sind vergebens. Und Du warst's, die das alberne Geschöpf allein gehen ließ! Du konntest dem ganzen Unheil vorbeugen!“

„Natürlich! Jetzt habe ich's gethan, — ich bin der Prügeljunge!“ erwiderte sehr gereizt das späte Mädchen und verschwand zum noch größeren Aerger der Mutter aus dem Zimmer.

Die alte Dame sah ihr zornig nach.

Dann begann sie aufgeregt hin und her zu gehen.

Unerhört! Unerhört! Welche Aufregungen hatten sie zu durchkosten gehabt, als dies Mädchen, diese Leonore, nicht zurück kam, — als man sie vergeblich überall suchte, der Prinz von Malcen sprudelnd bei ihr eine schreckliche Scene machte und dann, gegen neun Uhr, ein reitender Bote die Nachricht brachte, man möge sich um das gnädige Fräulein nicht sorgen, sie sei unter sicherem Schutz.

Und nur diese mündliche Bestellung, weiter nichts! Was aber das Aergste war, — ihr Diener hatte den Menschen, der ihm nicht Rede gestanden, woher er komme, fortreiten lassen, statt ihn dem gerade anwesenden Prinzen vorzuführen.

Es war zum Tollwerden gewesen!

Natürlich beeilten sich die lieben Freundinnen ihr im Lauf der nächsten Tage das Leben zu versüßen! Wie Bienen den Honig, so trugen sie den Klatsch herbei und lagerten denselben bei ihr ab.

„Was wollen Sie?“ herrschte die alte Dame den Unglücklichen an, der eben mit einer Meldung neuen Besuchs eintrat. „Habe ich Ihnen nicht sagen lassen, Sie sollen jeden Besuch abweisen?“

„Mir ist nichts bestellt worden, Ew. Gnaden! Und der Herr —“

Ein Herr? Nachdem alle ihre männlichen Bekannten sie in diesen Tag völlig im Stich gelassen? — „Laß sehen!“

Sie griff nach der Karte, führte die Lorgnette an die Augen und las im höchsten Erstaunen, was darauf stand.

Unmöglich! Was wollte denn der? Und gerade heute, wo sie so mißgestimmt.

Aber Graf Christoph von Ladenburg war eine Persönlichkeit! Ein solcher Besucher war eine ganze Anzahl anderer werth. Und dann —

„Ich lasse bitten!“

Secunden darauf sah sie im höchsten Erstaunen zu dem Grafen empor, dem sie kaum bis zur Schulter reichte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Thorn, 6. September.

∠ [Personalien.] Dem Förster Schumacher zu Grunewald im Kreise Schlochau ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse und dem Waldwärter Bethkenhagen zu Nonnenkämpe im Kreise Culm ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Der Regierungs- und Medizinalrath Dr. Barnick in Marienwerder ist auf die Zeit bis zum Ablauf des Jahres 1901 zum außerordentlichen Mitgliede des Kaiserlichen Gesundheitsamtes ernannt worden.

∠ [Der Ruderverein] feiert sein diesjähriges „Abrudern" am kommenden Sonntag durch einen Ausflug nach Czernewitz, den die aktiven Vereinsmitglieder um 2 Uhr Nachmittags per Boote die passiven und die Gäste mit ihren Damen um 2½ Uhr per Dampfer antreten. Nach der Rückfahrt, die um 6 Uhr erfolgen soll, findet Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Artushofes gemeinsames Abendessen mit nachfolgendem Tanzkränzchen statt.

+ [Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen.] Daß im Gegensatze zu den polnischen Volksbüchereien die geplante Kaiser Wilhelm-Bibliothek keine parteipolitischen Tendenzen verfolgt, beweisen allein schon die Namen der Unterzeichner des Aufrufes. Einer von ihnen, Wilhelm Raabe, schreibt darüber einem Mitgliede der Bibliothekskommission: „Selten habe ich irgend einen Aufruf mit so freudiger Zustimmung unterzeichnet, wie diesen zur Begründung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen. Da, wo schon Tacitus nicht recht weiß, ob er die Völkerschaften den Germanen oder den Sarmaten zurechnen soll, wird solch ein deutsches, auf die zweifelhafte Grenze gestelltes Licht die nöthige Klarheit schaffen und dazu beitragen, daß das Zusammenleben in einem Staate nicht mehr bloß durch „gegenseitige Furcht" und Rassen-Abneigung geregelt werde. Nicht nur den Deutschen, sondern auch den Slaven wird ja diese Bücherei eröffnet und zu dienlichster Benutzung anempfohlen!" — Ein gleich reges Interesse bringen auch andere Schriftsteller mit Namen von gutem Klang der neuen Bibliothek entgegen, so Fontane und Wildenbruch.

≠ [Neuer Provinzial-Steuerdirector.] Als Nachfolger des vom 1. Oktober aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand tretenden Provinzial-Steuerdirectors Herrn Geheimen Oberfinanzraths Kolbe ist Herr Geh Oberfinanzrath Erdtmann vom Finanzministerium ernannt worden, der am 1. Oktober die Dienstgeschäfte übernimmt. Bis dahin werden die Geschäfte von Herrn Ober-Regierungsrath Hoefeld verwaltet.

÷ [Zur Bischofswahl] wird dem „Westpr. Volksbl." unterm 2. September aus Pelplin geschrieben: Gestern waren die Domherren und Ehrendomherren zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, um die Kandidatenliste für die Bischofswahl zu ergänzen. Von den Ehrendomherren war Herr Dekan Kunert aus Graudenz erschienen, die übrigen hatten Prokuratoren oder Stellvertreter benannt.

X [Auf der Zusammenkunft] der Gerichtsvollzieher aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder am Sonntag in Danzig (vergl. Provinzial-Nachrichten) wurde beschlossen, die nächstjährige Zusammenkunft in Elbing abzuhalten.

C [Mickiewiczfeier.] Durch Verfügung der Königlichen Regierung zu Marienwerder ist den Lehrern und deren Angehörigen jede Theilnahme an dieser Feier, sowie die etwaige Unterstützung und Förderung derselben untersagt worden.

* [Mit den Stadt-Fernspreeinrichtungen in Graudenz und Thorn] sind verbunden die Telegraphenanstalten in Fordon, Ostrometzko und Scharnau im Oberpostdirektionsbezirk Bromberg, wie diejenigen in Blotto, Damerau (Kreis Culm), Heimsoot, Graudenz 2, Kleintrebis, Kokotzko, Mischke, Nawra, Nitzwalde, Pensau, Renczkau, Roßgarten, Schillno, Siemon, Unislaw und Zlotterie; Sprechbereich dieser Telegraphenanstalten: unter einander und mit den Theilnehmern an den Stadt-Fernspreeinrichtungen in Bromberg, Graudenz und Thorn. Die Gebühren betragen allgemein für Gespräche bis zur Dauer von je 3 Minuten im Verkehr bis zu 50 Kilometer Entfernung (nach der Luftlinie berechnet) 25 Pf., darüber hinaus 1 Mk. Dringende Gespräche sind gegen die dreifache Gebühr zulässig.

S [Aus Westpreußen] wird der Berliner „Nat.-Zeitung" geschrieben: „Als das Abgeordnetenhaus zur Hebung der Landwirthschaft den Genossenschaften durch die Centralgenossenschaftskasse große Geldmittel zur Verfügung stellte, hat es nicht gewollt, daß die Genossenschaften rein kaufmännische Geschäfte mit diesem Kapital betreiben, daß sie Waaren des kaufmännischen Gewinns halber kaufen und verkaufen. Als Zweck der vom Staate subventionirten Genossenschaften galt die beste Verwerthung der Producte der Genossen und billigste Anschaffung von Waaren, welche eben diese Genossen brauchten. Aus demselben Grunde hat das Kriegsministerium bestimmt, daß die Proviantämter bei Einkäufen den Genossenschaften den Vorzug vor Anerbietungen der Kaufleute geben sollten. Wenn nun die Genossenschaften am offenen Markt gekaufte Waaren zu theuereren Preisen an die Proviantämter absetzen, nachdem dieselben Proviantämter den Kauf von dem vorherigen kaufmännischen Inhaber der Waaren aus dem Grunde abgelehnt haben, daß das Angebot aus erster Hand zu groß sei, so ist Abhilfe unbedingt nothwendig. Die Kaufleute verlangen keine Bevorzugung; aber da sie ebenso wie die Landwirthe Steuern zahlen, so brauchen sie sich eine derartige Zurücksetzung nicht gefallen zu lassen. Raiffeisen erklärt für eine Grundbedingung seiner Genossenschaften, daß alle Aemter in denselben ehrenamtlich verwaltet werden müßten, die heutigen landwirthschaftlichen Genossenschaften aber arbeiten mit so und so viel bezahlten Directoren und Commis. Derartige Genossenschaften, die lediglich kaufmännische Geschäfte sind, haben keinen Anspruch auf Bevorzugung vor anderen Kaufleuten."

△ [Die Ansiedelungskommission] kaufte das 401 Hektar umfassende Rittergut Retsch im posenschen Kreise Znin.

§ [Recht interessant] ist eine, von dem in Warschau erscheinenden „Kuryer Polski" veröffentlichte Zusammenstellung der Ausgaben für die bewaffnete Macht und der für die Volksbildung in verschiedenen europäischen Staaten. Hieraus ergiebt sich, daß in Rußland die Heeresausgaben 277 Millionen, die für Volksbildung 24 Mill. betragen; Frankreich 216 gegenüber 44 Mill.; Deutschland 162 gegenüber 30 Mill.; Oesterreich 90 gegenüber 19 Mill.; Italien 81 gegenüber 10 Mill.; Spanien 35 gegenüber 19 Mill.; Dänemark 6 gegenüber 1 Mill.; Schweden 10 gegenüber 4 Mill.; Griechenland 6 gegenüber 1,2 Mill.; Serbien 3 gegenüber 1 Mill.; Bulgarien 5,5 gegenüber 1,7 Million.

+ [Ladefristen.] Die Königlichen Eisenbahndirektionen haben die Eilgut- und Güterabfertigungsstellen angewiesen, in der Woche vom 5. bis 11. September d. Js. die Anzahl der bis 9 Uhr Morgens zur Be- und Entladung bereitgestellten Wagen, sowie diejenigen von diesen Wagen aufzuschreiben, deren Be- oder Entladung erst am folgenden Mittage bis 9 Uhr Vormittags beendet ist, sowie auch diejenigen, die noch über diese Zeit hinaus in Anspruch genommen werden. Die Ergebnisse der Aufschreibungen sind den Direktionen getrennt anzugeben. Es handelt sich hierbei anscheinend um eine anderweite Festsetzung der Fristen für die Ent- und Beladung der Eisenbahngüterwagen.

= [Frachtbegünstigung für Ausstellungsgegenstände.] Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf der vom 12. bis 14 November in Konitz stattfindenden Geflügelausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den Strecken der Eisenbahndirectionen Bromberg, Breslau, Berlin, Danzig, Königsberg, Stettin und Posen die übliche Frachtbegünstigung — frachtfreie Rückbeförderung an die Versandstationen — gewährt.

∠ [Gänsehandel und Grenzsperre.] Eine Abordnung der Rummelsburger Gänse-Engroshändler ist, wie die „Allg. Fleischer-Ztg." meldet, vom Reichskanzler in Audienz empfangen worden. Die Deputation hat über die außerordentlich schweren Beschränkungen Klage geführt, welche dem Gänsehandel durch die Grenzsperren und Quarantänen bereitet sind und in einigen als Hauptabsatzgebiet geltenden Regierungsbezirken, wie Magdeburg und Merseburg, den Gänsehandel völlig lahm gelegt haben. Wie das genannte Blatt erfährt, hat der Reichskanzler sich der Deputation gegenüber sehr wohlwollend geäußert, so daß in nächster Zeit voraussichtlich einige Erleichterungen in Bezug auf die Grenzsperre für Gänse zu erwarten sein dürften.

m [Der Gartenbau-Verein] für Thorn und Umgegend hält morgen Abend im Vereinslokal eine General-Versammlung ab. Die Geschäftsordnung enthält die Wahl des Vorstandes, Rechnungsabschluß und Entlastung des Kassenführers.

* [Radsportliches.] Auf dem am Sonntag in Marienwerder abgehaltenen Hauptgautag des Gau 29 (Westpreußen) des deutschen Radfahrerbundes hat Herr Neukirch-Thorn (Fahrlehrer bei Herrn Klammer hierselbst) beim Konkurrenz-Kunstfahren den ersten Preis errungen.

— [Ueber den Holzhandel] gehen in Schulitz aus Rußland folgende Nachrichten ein: Balken und Mauerlatten werden nach Berlin zu guten Preisen gesucht. Kanthölzer sind, da bedeutender Vorrath, im Preise niedriger, dagegen werden Kiefern-Schwellen zu höheren Preisen gesucht. Es wurden nach Danzig 5500 Stück Bauhölzer, 40 bis 50 Kubikfuß zum Preise von 65 bis 80 Pfg., nach Elbing 1500 Stück, 40 Kubikfuß zu 60 Pfg., ferner nach Schulitz 7000 Stück Bauhölzer, 40 bis 45 Kubikfuß zu 62 bis 65 Pfg., 2000 Kubikfuß Mauerlatten zu 92 Pfg. pro Kubikfuß, 2000 Kiefernschwellen à 2,37 Mark und 1000 Stück eichene Schwellen zu 4,35 Mark pro Stück verkauft. 24000 Kubikfuß Mauerlatten, sowie auch ein Theil Bretter und Bohlen kamen ebenfalls zum Verkauf.

†† [Unglücksfälle.] Heute Morgen wurde beim Rangiren eines Güterzuges auf Bahnhof Mocker dem Bremser S. der linke Arm derartig gequetscht, daß eine Amputation desselben erforderlich werden dürfte. — Ferner sind am 3. d. M. auf dem Gute Seyde die Arbeiterinnen Rosa Dankowska und Veronika Ordonska aus Seyde auf einer Fahrt nach einem Staken in der Weise verunglückt, daß sie in Folge eines Falles vom Wagen von diesem überfahren wurden und hierbei schwere Armbrüche erlitten haben. Beide sind sofort dem Krankenhause hierselbst überwiesen.

Ⓟ [Polizeibericht vom 6. September.] Gefunden: Eine Halskette im Polizeibriefkasten; ein Damensonnenschirm in einem Pferdebahnwagen; ein Spazierstock in der Elisabethstraße; ein Romanbibliothekbuch vor dem Bromberger Thor; eine Kinderglocke im Glacis; Inval.-Quittungskarte und Ortskrankenkassenbuch des Hausdieners Franz Wonatowski vor dem Bromberger Thor; Gesindedienstbuch der Marianna Pielecka vor dem Bromberger Thor. — Verhaftet: 4 Personen.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,06 Meter unter Null, Wassertemperatur 11 Grad R. Angelangt ist der Dampfer „Anna" aus Danzig mit Eisen, Petroleum, Heringen und Stückgütern beladen und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Meta" nach Königsberg, beladen mit 60 Faß rektifizirtem Spiritus für Memel, Tilsit und Königsberg, Weizenmehl, Honigkuchen und leeren Bierfässern. Abgeschwommen sind ein Kahn mit Faschinen, sieben Traften Rundkiefern, eichene Schwellen, Mauerlatten; eingegangen 3 Traften ebensolcher Holzgattungen.

*₊ [Der Weichseltrajekt] ist jetzt insofern erschwert, als sich von der Bazarkämpe aus, oberhalb der Dill'schen Badeanstalt, eine Sandbarre quer durch die Weichsel bis nahe an das rechtsseitige Ufer zieht, und der Dampfer einen großen Bogen machen muß, um nicht auf Grund zu gerathen.

— Mocker, 6. September. Der Turnverein Mocker veranstaltete am Sonntag in seinem Vereinslokal zur Feier des Sedanfestes einen Kommers mit nachfolgendem Familien-Abend. Der Vorsitzende Herr Mittelschullehrer Paul erklärte in einer längeren Ansprache die Bedeutung des Sedantages und schloß mit einem „Gut Heil" auf unseren Kaiser. Toaste und Vorträge trugen zur Verschönerung des Festes bei. Herr Conditor Bach (Turnwart) ermahnte die Turner, mit Lust und Liebe zu turnen, und endete seine Ansprache mit einem „Gut Heil" auf das deutsche Vaterland. Ein Tänzchen beschloß die sehr gemüthliche Feier.

r Aus der linksseitigen Weichselniederung, 6. September. Die Ernte ist unter günstiger Witterung eingebracht. Nur Runkeln, Weißkohl, Gemüse und Kartoffeln sind noch im Lande. Runkeln und Weißkohl bedürfen jetzt sehr des Regens, das Land ist ausgetrocknet. In der Nacht von Sonntag zu Montag hat es tüchtig gefroren, die Wiesen waren weiß, auf einzelnen Stellen war auch dünnes Eis zu finden; ebenso heute früh.

-- Podgorz, 5. September. Der Postgehilfe Bierbaum ist von Podgorz nach Unislaw versetzt. — Der Kriegerverein stellte in seiner am Sonnabend abgehaltenen Monatsversammlung endgiltig das Programm zu dem am 11. d. Mts. stattfindenden Krieger-Bezirksfest auf. Hiernach werden die auswärtigen Kameraden von 8 bis 11 Uhr Vormittags vom Hauptbahnhofe abgeholt und in das Trenkel'sche Lokal geleitet, wo ein Begrüßungsschoppen gereicht wird. Ebendaselbst findet der Bezirkstag und das Festessen statt. Um 3 Uhr Nachmittags wird nach dem Festgarten (Schlüsselmühle) marschirt, woselbst Konzert, Ansprachen, Belustigungen aller Art und Tanz abwechseln werden. Abends findet ein Ball im Trenkel'schen Saale statt. — Bis jetzt haben sich 7 auswärtige Vereine mit 87 Kameraden zur Theilnahme am Bezirksfest angemeldet, doch ist zu erwarten, da noch 18 Vereine sich nicht erklärt haben, daß etwa 800 bis 1000 alte Soldaten am nächsten Sonntage in den Mauern unseres Ortes versammelt sein werden.

— Culmsee, 5. September. Herr Bürgermeister Hartwich ist vom 2. bis 13. September beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Beigeordneten Herrn Scharwenka vertreten. — Gestern Nachmittag wurde der Stellmacher Damachowski in dem Culmsee'er Torfbruch als Leiche aufgefunden und in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Vermischtes.

Ein „moderner" Straßenraubanfall wird aus Berlin gemeldet: Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge wurden Sonntag auf der Chaussee unweit des Städtchens Beelitz auf einen Berliner Radfahrer von einem unbekannten Manne drei Revolverschüsse abgegeben. Der Radfahrer wurde schwer verletzt. Der Räuber schwang sich auf das Rad des Ueberfallenen und fuhr in der Richtung nach Beelitz davon. (!!)

Beim Salutschießen des Kriegervereins zu Schönhausen a. d. Elbe entzündete sich vorzeitig die Pulverladung eines Geschützes. Drei Personen wurden erheblich verletzt.

Zahlreiche Verhaftungen von Eisenbahn-Beamten, die im Verdacht des Diebstahls stehen, fanden auf der Station Grunewald bei Berlin statt.

Aus Klondike. Dieser Tage ist in Seattle, Staat Washington, der Dampfer „Roanoake" von Fort St. Michael eingetroffen. Er hatte 250 Personen an Bord, die Gold im Betrage von 5 Millionen Dollars von Klondike mitgebracht haben sollen. Die eine Hälfte war Goldstaub, die andere Goldklumpen. Wenn's nur wahr ist!

Unfall im Manöver. Schwaikheim (Würtemberg), 3. September. Während des heute Vormittag zwischen Schwaikheim und Winnenden abgehaltenen Brigademanövers stürzte bei einer einen Abhang hinunter erfolgenden Reiterattacke auf Infanterie ein Dragoner mit seinem Pferde, hierdurch kamen noch gegen zwanzig Reiter zu Fall. Mehrere der Gestürzten erlitten Beinbrüche und Quetschungen, andere wurden durch Lanzenstiche verletzt.

Ueber den Absturz des Professors Dr. Nasse kommen die widersprechende Nachrichten aus Pontresina. Nach der einen Version wollte Professor Nasse Freitag früh in Begleitung des Dr. Borchardt den Mortaratschgletscher von der Südseite aus bestiegen. Ohne Führer, nur mit Touristenausstattung versehen, kletterten die kühnen Bergsteiger die steilen Abhänge des Muottas hinauf. Professor Dr. Nasse, anscheinend vom Schwindel ergriffen, begann plötzlich zu straucheln und stürzte von einem mit Kiefern bewachsenen Abhang, etwa 50 Meter tief, hinab. Die schnell zur Hülfe herbeigeholte Rettungsmannschaft kam zu spät, sie konnte nur die Leiche des Verunglückten heraufbefördern. — Dagegen meldet ein anderes Blatt, Professor Dr. Nasse sei beim Abstieg vom Piz Paln infolge Bruchs einer Schneebrücke sammt seinem Führer in eine Gletscherspalte gestürzt. Der Tod sei in Folge Erstickung eingetreten.

Ein Fleck auf der Sonne. Auf der Sonne ist soeben am Südostrande ein großer Fleck aufgegangen, der einen Durchmesser von etwa 9000 Meilen hat mit einem schwarzen Kern in der Mitte und dessen Ausdehnung die der ganzen Erde um das Doppelte übertrifft. Bei der jetzt herrschenden geringen Fleckenbildung auf der Sonne ist die Erscheinung um so auffallender, und man darf auf die weitere Entwickelung desselben gespannt sein, wenn der Fleck mehr in die Mitte der Scheibe gerückt sein wird. (Frankf. Ztg.)

Neueste Nachrichten.

Paris, 5. September. General Zurlinden nahm das Kriegs-Portefeuille an, nachdem ihm Ministerpräsident Brisson gleichzeitig mit seinem Ersuchen um Uebernahme des Portefeuilles das Schreiben des Justizministers Sarrien hatte zukommen lassen, in welchem dieser vom Kriegsministerium die Uebermittelung des Protokolls über die Geständnisse des Oberstlieutenants Henry und der Akten des Dreyfus-Prozesses verlangt. General Zurlinden nahm das Portefeuille mit dem Ausdruck des lebhaften Bedauerns darüber an, daß er den Posten des Militär-Gouverneurs von Paris verlasse. Auf Verlangen des General Zurlinden wurde vereinbart, daß er die Akten durchsehen könne, bevor dieselben an den Justizminister gelangten, damit er, mit der Angelegenheit völlig vertraut, an den Minister-Berathungen theilnehmen könne. — Morgen Vormittag treten die Minister im Elysee zu einer Berathung zusammen. (Vergl. Ausland: Frankreich.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. September um 7 Uhr Morgens: — 0,06 Meter. Lufttemperatur: + 8 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 6. September: Wärmer, wolkig, strichweise Regen. Sonnen-Aufgang 5 Uhr 31 Min., Untergang 6 Uhr 44 Min. Mond-Aufg. 8 Uhr 49 Min. Nachm., Unterg. 11 Uhr 45 Min. Vorm.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 6. September.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—0,—	Eier, das Schock . .	2,20—2,30
Heu pro Centner . .	1,80—2,—	Wels pro Pfund . . .	0,40—0,50
Kartoffeln „ . .	1,30—1,60	Kaulbarsche „ . . .	0,25—0,—
Rothkohl 1 Kopf . .	0,15—0,20	Bressen „ . . .	0,25—0,30
Wirsingkohl „ . .	0,15—0,20	Schleie „ . . .	0,40—0,50
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Aal „ . . .	0,80—0,95
Weißkohl pro 3 Köpfe .	0,15—0,20	Hechte „ . . .	0,35—0,40
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Karauschen „ . . .	0,30—0,35
Bohnen, grüne pr. 1 Pfd.	0,05—0,06	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Salat pro 10 Köpfe . .	0,10—0,—	Zander „ . . .	0,50—0,60
Schoten pro 3 Pfund .	0,20—0,25	Karpfen „ . . .	0,00—0,00
Mohrrüben 3 Pfund .	0,10—0,—	Bardinen „ . . .	0,30—0,40
Radieschen 6 Bunde .	0,10—0,15	Stör „ . . .	0,——0,—
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Gurken pro Mandel .	0,20—0,60	Krebse pro Schock . .	0,60—4,—
Aepfel, pro Pfund . .	0,10—0,20	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Birnen 1 Pfund . .	0,20—0,30	Gänse, das Stück . .	3,——5,—
Pflaumen pro Pfund .	0,10—0,20	Enten, das Paar . .	1,80—2,50
Rehfüßchen 3 Teller	0,15—0,—	Alte Hühner, das Stück	1,10—1,50
Butter pro Pfund . .	0,70—1,10	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50

Tauben, das Paar . . 0,50—0,70 Mk.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 9.	5. 9.		6. 9.	5. 9.
Tendenz der Fondsb.	still	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,90
Russ. Banknoten.	216,85	216,70	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	100,80	100,80
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,—	Türk. 1% Anleihe C	27,05	26,95
Preuß. Consols 3 pr.	94,80	94,90	Ital. Rente 4%	93,—	93,—
Preuß. Consols 3½ pr.	102,—	102,10	Rum. R. v. 1894 4%	92,90	93,25
Prß. Consols 3½% abg	102,—	102,10	Disc. Comm. Antheile	203,40	203,60
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,40	94,50	Harp. Bergw.-Act.	178,10	178,40
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,10	102,20	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	90,90	90,90	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,30	99,50	New-York	—,—	—,—
			Spiritus 70er loco.	54,10	54,—

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.



Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nacht um $3^{1}/_{4}$ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester und Mutter,

Hulda Pastenaci,

geb. **Karnath**

im Alter von 36 Jahren, welches tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten anzeigen.

Thorn, 6. September 1898

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. September, Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Mauerstraße 36 aus statt. 3573

Die Firma

„Adolph Jacob“

in Thorn (Nr. 314 des Firmen-Registers) ist zufolge Verfügung vom 1 September 1898 am 2. September 1898 gelöscht worden. 3560

Thorn, den 2. September 1898.

Königliches Amtsgericht.

Faschinen-Verkauf.

Die bei der diesjährigen Abholzung auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ausfallenden Faschinen sollen

Freitag, den 9. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

im **Meyer'schen Restaurant in Podgorz** meistbietend nach den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. 3561

Aschenort, d. 4 September 1898.

Herzogl. Revier Verwaltung.

Waldfaschinen-Verkauf

aus dem Forstrevier Ostrometzko.

Am Dienstag, den 13. September cr., Vormittags 10 Uhr, sollen im Bahnhofsrestaurant hierselbst die aus dem Einschlage 1898/99 entfallenden Waldfaschinen belaufsweise in drei Loosen nach den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden. 3562

Ostrometzko, den 3. September 1898.

Der Oberförster Thormählen.

Bekanntmachung.

Auf dem von der Stadt angekauften Gute Weißhof soll das lebende und todte Inventar öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an den im Termin anwesenden Gelderheber versteigert werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf Sonnabend, den **17. September,** Vormittags 9 Uhr auf dem Gutshofe von Weißhof anberaumt und werden Kauflustige mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Der Zuschlag wird eintretendenfalls sofort im Termin von dem versteigernden Beamten ertheilt und können die gekauften Gegenstände nach erfolgter Bezahlung sofort entfernt werden.

Zum Verkauf gelangen u. A.:

1) 2 Wagenpferde im Werthe von je ca. 400—500 Mk., 2) 6 Ackerpferde im Werthe von je ca. 150—200 Mk., 3) 20 Milchkühe (gute Race) im Werthe von je 200 Mk., 4) 1 Stier im Werthe von ca. 250 Mk., 5) 1 Halbverdeckwagen im Werthe von 350 Mk., 6) 1 offener Wagen im Werthe von 250 Mk., 7) 1 Schlitten im Werthe von 120 Mk., 8) 10 Arbeitswagen (2 Milchwagen) im Werthe von je 20—50 Mk., 9) 6 Pflüge (1—3 schaarig) im Werthe von je 15—30 Mk., 10) 19 Eggen im Werthe von je 5—10 Mk., 11) 1 Satz 6gliedriger Egge (neu) im Werthe von 45 Mk., 12) 2 Kutschgeschirre im Werthe von je 25—30 Mk., 13) 2 Kummetgeschirre im Werthe von je 30—40 Mk., 14) 6 komplette Ackergeschirre im Werthe von je 15—20 Mk., 15) 1 Drillmaschine im Werthe von 300 Mk., 16) 1 Schrotmühle im Werthe von 100 Mk., 17) 2 Häckselmaschinen im Werthe von je 30 Mk., 18) 1 Dreschkasten im Werthe von 50 Mk., 19) 1 Locomobile im Werthe von ca. 200 Mk., 20) 3 Reinigungsmaschinen im Werthe von je 20—30 Mk. 21) 1 Stoppelharke (Pferdeharke) im Werthe von 50 Mk.

Ferner eine große Anzahl kleinerer Sachen wie sie im landwirthschaftlichen Betriebe gebraucht werden (z. B. Futterkasten, Wassereimer, Tonnen, Milchkannen, Milcheimer, Stalllaternen, Handwagen, Kartoffelcylinder, Jauchefaß. 2 Jauchewagen, (á 30 Mk.), Schubkarren, Leitern, Hacken, Schlittengeläute, Walzen u. s. w. u. s. w.

Thorn, den 2. September 1898.

Der Magistrat.

Unerhört!

120 Stück für 3 Mark!

Eine prachtvoll vergoldete Uhr, dreij. Garantie, mit eleg. Goldinkette, sehr täusch., 1 hochf. farbige Kravatte mit Simili-Brill.-Nadel, 1 eleg Lederbörse, 1 ff. geb Notizb., 1 hocheleg. Zigarrenspitze, 1 Garnitur ff. Doublégold-Manschetten- u. Hemdknöpfe, 1 ff. Kravattenh., 1 ff. Taschenschreibzeug, 1 ff. Taschen-Toilettesp. m. 1 sch. Kamm u. noch 100 Stück Diversi, alles was im Hause gebraucht wird. Die reiz. über 100 St. m. Uhr, d. a. d. Geldw. ist, p. Postnachn. f. n. 3 Mk. n. kurze Zeit zu haben von dem **(Versandhaus) Ebers Sohn,** Krakau Postsch. 56IV. Nichtpassendes Geld retour.

Familien-Wohnungen sind zu vermiethen. **Bäckerstraße 16.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studirenden, welche die Zuwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen **bis zum 20. d. Mts.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. September 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe soll eine größere Anzahl guter Wiesenparzellen in Größen von 1.5—8.7 ha (6—35 Morgen), sowie die ehemalige Försterei Smollnik nebst dazu gehörigem Acker- und Wiesenland für die Zeit vom 11. November d. Js. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Mittwoch den 7. September,** beginnend **Vormittags 8 Uhr in Grünhof** bei Thorn III, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speciellen Verpachtungsbedingungen in dem Termin selbst bekannt gemacht, aber auch vorher im Bureau 1 (Rathhaus) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,60 Mark Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Jahr.spacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Neipert zu Thorn III ist angewiesen, den Pachtliebhabern die einzelnen Parzellen auf vorheriges Ansuchen jederzeit vorzuzeigen, sowie etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen. 3455

Thorn, den 26. August 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf dem städtischen Gute Weißhof sollen ca. 16 Tonnen Winterroggen und 5 Tonnen Sommerroggen verkauft werden.

Verschlossene Angebote für 1 Tonne des gesammten Quantums jeder Getreideart sind mit der ausdrücklichen Versicherung, daß Bieter sich den ihm bekanrten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis:

Donnerstag, den 8. September d. Js.
Vormittags 9 Uhr

bei uns abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote auf dem Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I eingesehen beziehungsweise von demselben gegen Zahlung von 30 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Roggen wird frei Speicher beziehungsweise Waggon — Thorn angeliefert, Abnahme und Abfuhr hat innerhalb 4 Tagen nach erfolgtem Zuschlage zu erfolgen.

Vor der Abfuhr ist für eine Tonne der Betrag von 125 Mark bei der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Großmann zu Weißhof wird auf Wunsch das Getreide vorzeigen und Beutelproben verabfolgen.

Thorn, den 2. September 1898. 3532

Der Magistrat.



Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,** sowie durch jede Buchhandlung. 4250

In **Thorn** vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**

Hohen Verdienst

erzielen Sie durch den Verkauf von **wirklich vorzüglichen, transportablen**

Gasglühlicht-Strümpfen.

Vertreter überall gesucht.

Offerten erbeten unter **L G. 4536** d. **Rudolf Mosse, Leipzig.** 3492

Viel Geld zu verdienen!

5 Flaschen Selter nur 1 Pfg.
1 Flasche Limonade $2^{1}/_{2}$—3 „

wenn sie sich den patentirten Mineralwasser-Apparat anschaffen. Bitte Prospekt zu verl.

Herm. Naujock, Darkehmen.

Ein gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 3461

Gut erhaltene

Speise- u. Schlafzimmereinricht.

ist versetzungshalber billig zu verkaufen. Zu besichtigen nur zwischen 2—3 Nachm. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. 3574

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.

Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.

Unanfechtbarkeit und **Unverfallbarkeit** der Versicherungen.

Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle

Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land,** Tuchmacherstr. 4.

Der Klapperstorch macht von Zeit zu Zeit bei jüngeren Eheleuten seine Aufwartung und stellt dieselben vor die schwerwiegende Frage, womit sie ihr jüngstes ernähren sollen. Darauf giebt es nur e i n e Antwort: Mit Knorr's Hafermehl, das mit Milch den kleinen Kindern prächtig bekommt, aber zu einem Brei gekocht, auch für die älteren die beste Nahrung giebt.

Yellow-pine-Fußböden,

25—33 mm stark

fertig gehobelte

Riemen- und Stab-Fußböden

Specialität: Verdoppelungs-Fußböden

10 und 14 mm stark

ohne Entfernung der alten Fußböden und Fußleisten anzubringen fertig verlegt.

Eichene Fußböden

dauernde Fugenlosigkeit garantirt.

Wolgaster Actien-Gesellschaft für Holzbearbeitung

vormals

J. Heinr. Kraeft

in Wolgast.

!!! Warum !!!

für gelbleuchtende Glühstrümpfe 70 Pfg. zahlen, wenn man **Hiller's** an Lichtfülle unerreicht dastehende gesetzlich geschützte

„Saxonia-Glühkörper“

für 50 Pf. haben kann?

Bitte die bestbeleuchteten Schaufenster Thorns zu beachten **Complette Brenner,** bestehend aus: Brenner, Stift, Strumpf und Cylinder nur 1.80 Mk. mit Anmachen, sowie alle Glühlichtartikel, Schirme, Schirmträger, Arme, Lyren, Ampeln, Kronen 2c. billig.

Hiller, Gasglühlicht „Saxonia“.

Tuchlager.

Maassgeschäft

für

neueste Herren-Moden.

Täglich:

Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Privatkapital

zu günstigsten Bedingungen; Werthpapiere kaufe und beleihe sofort.

Semper, Schöneberg Berlin, Tempelhoferstr. 3.

3563

Damenhüte

werden sauber und billig garnirt u. modernisirt bei

Frau E. Kirsch, Brükenstrasse 4.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

לְשָׁנָה טוֹבָה תִּכָּתֵבִי

Gratulations-Karten

zum jüdischen Neujahr

in allen Grössen

und in sauberster Ausführung

empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gęsicki, Mechaniker,

Thorn, Grabenstr. 14.

Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

Malergehilfen

und Anstreicher finden sofort Beschäftigung.

3510 **G. Jacobi.**

Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung. 3513

C. G. Dorau, Altstädt. Markt 14.

Gedienter Artillerist, welcher $2^{1}/_{2}$ Jahr als Majorbursche thätig gewesen ist, sucht Stellung als **Kutscher oder Hausdiener.**

Josef Franziscock, Gr. Moder, Mauerstr. 19.

Junge Damen,

welche sich in **Berlin** ausbilden oder daselbst Stellung nehmen wollen, finden in meinem **Pensionat freundliche Aufnahme.**

Zu erfragen **Altstädt. Markt 21,** III.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste.“

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm. 2659 **Kulmerstr. 13.**

Freitag, den 9. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:
Dec. = u. B. W. = ☐ in I.

Geselligkeitsverein Gutenberg Thorn.

Sonntag, den 11. d. Mts.:

Letztes diesjähriges

Sommerfest

im Viktoriagarten.

Großes Concert

von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Preisschiessen, Preiskegeln.

Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Aufsteigen von Luftballons.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 4 Uhr Nachmittags

Entree pro Person 20 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Eintritt für Jedermann.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **Der Vorstand.**

Täglich: Frisches Brod

aus der Dampf-Bäckerei Bromberg

empfiehlt 3575

J. Stoller, Schillerstraße.

Demnächst erscheint in Buchform und ist durch **Walter Lambeck** zu beziehen:

Sarkoschin.

Roman von **Elisabeth Gnade.**

Geh. **5 Mk.,** Geb. **6 Mk.**

I.

(An die Redaktion der „Deutschen Zeitung“ gerichtet.)

— — — Sonst las ich die Romane in den Zeitungen nie; voller Anerkennung erfüllt mich aber „Sarkoschin“, — — —. Die Verfasserin von Sarkoschin ist eine begnadete Schriftstellerin; ich habe nicht viele Romane gelesen, die mich in ihrer Natürlichkeit und scharfen Beobachtung so gefesselt haben, wie Sarkoschin. Und wie glücklich sind die ländlichen Verhältnisse getroffen in ihren Anfängen und leider auch in ihren Entwickelungen. — Die Charaktere sieht man, und die Seelenzustände zeugen von solcher Zartheit und Vollkommenheit, dass einer alten Frau noch jugendliche Begeisterung ankommt! — Das ist eine Schriftstellerin, die das Leben kennt. —

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, **Bromberger Vorstadt Nr. 64 66,** bisher von Herrn Oberstabs-Arzt **Dr. Muschold** bewohnt, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres bei **C. A. Guksch.** 3547

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu haben. 3524

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Bäckerstraße 39, II,

1 Zimmer von sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung

zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Die I. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Wohnung,

3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermiethen.

A. Kamulla, Junkerstraße Nr. 7.

Kl. frdl. Wohng. zu verm. Strobandstr. 17.

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Die von Herrn Hauptmann **Hirsch** innegehabte **Wohnung** ist in renovirtem Zustande per 1. April 99 ab zu vermiethen. Näheres **Fischerstraße 55.**

Laden

Breitestraße 12

ist per 1. Oktober zu vermiethen.

3444 **B. Westphal.**

Herrschaftl. Wohnung,

7 Zimmer mit reichl. Zubehör für 900 Mk. **Gerechtestr. 21** sofort zu vermiethen.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8

ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Altstädt. Markt 20, I. Et.,

6 Zimmer, Entree und Zubehör zu vermieth.

2756 **L. Beutler.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Zubehör ist v. 1. Oktbr. zu vermiethen. **Brombergerstr. 60,** part.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.